

Formulierungshilfen für das Verfassen verbaler Beurteilungen

Kriterium	Beispiele/ Anmerkungen/ Alternativen
Zeitliche Verläufe durch wechselnde Tempora abbilden	Positivbeispiel: <i>Jetzt rechnest du sicher im Zahlenraum bis 100. Du <u>hast</u> das Einmaleins gut gelernt. Deshalb <u>gelingen</u> dir die Multiplikationsaufgaben viel besser. Wenn du weiterhin regelmäßig übst, <u>wirst</u> du auch mit Divisionsaufgaben zurechtkommen.</i>
quantifizierende Adverbien vermeiden	Negativbeispiel: <i>Du hast dich nur selten am Unterricht beteiligt.</i> Anmerkung: Was bedeutet „selten“? Offensichtlich hat die Lehrkraft hier eine Norm: Jede/r Schüler /in muss sich häufig melden. Notiert die Lehrperson die Meldefrequenz und erstellt daraufhin eine Rangfolge (Das wäre unsinnig!)? Ist hier „melden“ oder „beteiligen“ gemeint? Eine Beteiligung am Unterricht ist möglich, auch ohne sich zu melden. Alternative: Intraindividuelle Vergleich: <i>Du hast dich anfangs öfter beteiligt als später.</i> Oder: <i>Du meldest dich im Fach Mathematik häufiger als im Fach Deutsch.</i> Oder: <i>Wir Lehrerinnen sind sicher, dass du viele Antworten weißt und interessante Beiträge geben kannst. Wir möchten dich im nächsten Schuljahr gerne häufiger fragen – bist du einverstanden?</i> Alternative: Frage als stilistisches Mittel: <i>Wir fragen uns, ob du tatsächlich im Unterricht lieber nur zuhören möchtest.</i>
Adjektive „gut“, „ausreichend“ etc. vermeiden	Negativbeispiel: <i>Deine Mitarbeit war zumeist gut.</i> Anmerkung: Hier besteht die Gefahr, dass Eltern und Schüler „gut“ mit der Note 2 assoziieren, d. h. eine versteckte Note vermuten. Zudem: Was heißt „zumeist“ gut? Alternative: Alternativen sind schwierig. Es besteht die Möglichkeit, differenzierte, individuelle Verhaltensbeschreibungen oder Entwicklungen zu dokumentieren (s. o.).
Imperative vermeiden	Negativbeispiel: <i>Im nächsten Schuljahr musst du unbedingt konzentrierter mitarbeiten.</i> Anmerkung: Man kann davon ausgehen, dass der Lehrer bereits in der direkten Interaktion vielfach dasselbe Defizit angemahnt hat (hier: mehr Konzentration). Offensichtlich vergeblich. Es ist wenig wahrscheinlich, dass durch diese Befehlsform eine Veränderung der Konzentrationsfähigkeit eintritt. Zuweilen erscheinen diese Sätze als vorgezogene Warnung vor folgenden Sanktionen („Wie ich schon in der Beurteilung festgehalten hatte ...“) Alternative: <i>Wir haben uns vorgenommen, dich im nächsten Schuljahr immer dann zu loben, wenn du konzentriert arbeitest. Machst du mit?</i>
Modalverben „sollen“ und „müssen“ vermeiden	Negativbeispiel: <i>Du musst das Bruchrechnen unbedingt noch mal üben.</i> Alternative: Wenn-dann-Formulierungen: <i>Wenn du mich öfter fragst, dann kann ich dir auch häufiger helfen.</i> Oder: <i>Wenn du in den Ferien üben möchtest, dann gebe ich dir gerne Aufgaben.</i>
doppelte Negationen vermeiden	Negativbeispiel: <i>Versuche bitte, nicht mehr so unkonzentriert zu arbeiten.</i> Oder: <i>Es fiel dir nicht schwer, ohne Fehler von der Tafel abzuschreiben.</i> Anmerkung: Doppelte Negationen sind verwirrend. Alternative: Fragen und Unterstützungsangebote: <i>Wie findest du folgende Vereinbarung: ...?</i>
Rückmeldung zu orthographischen Leistungen beachten	Negativbeispiel: <i>In Diktaten zeigst du leider immer noch schlechte Leistungen.</i> Anmerkung: Diese Aussage ist unklar und entmutigend. Alternative: <i>Jetzt kannst du in Diktaten ungefähr ein Viertel der Wörter richtig schreiben. Dies ist dir zu Beginn noch sehr schwer gefallen.</i> Oder: <i>Den Text deiner Aufsätze verstehe ich gut, obwohl ungefähr nur jedes vierte Wort richtig geschrieben ist.</i> Oder als sachnormorientierte Präzisierung: <i>Am Ende der Klassenstufe sollen Schüler mindestens drei Viertel des Wortschatzes richtig schreiben. Von diesem Ziel bist du noch weit entfernt. Dennoch: Du hast deine Rechtschreibung bereits deutlich verbessert.</i>

zu offene Interpretations- spielräume und Interpreta- tionsfehler vermeiden	Negativbeispiel: <i>Im Bereich Mathematik löst sie alle Aufgaben der vier Grundrechenarten im Zahlenraum bis 100 sicher und ohne Hilfe. (Anm.: leider ist das Klassenziel der Zahlenraum bis 1000). Oder: Sie setzt sich im Sportunterricht mit großen Erfolg ein.</i> Anmerkung: Bezieht sich der Erfolg auf die sportliche Leistungsfähigkeit oder auf das soziale Engagement?
Moralisierungen vermeiden	Negativbeispiel: <i>Manchmal reagierst du auf Ermahnungen empfindlich, fühlst dich benachteiligt. Das ist nicht gut so.</i> Anmerkung: Es muss unklar bleiben, ob die „gefühlte“ Benachteiligung unberechtigt ist. „Das ist nicht gut so“ stellt eine klare persönliche Wertung dar.
innere Logik beachten	Negativbeispiel: <i>Du lieferst gute Beiträge, wenn du dich an die Gesprächsregeln hältst.</i> Anmerkung: Sind die Beiträge nur gut, wenn die Regeln eingehalten werden?
interaktionale Aspekte er- wähnen	Positivbeispiel: <i>Peter arbeitet gerne mit einem Partner zusammen oder war auch zur Gruppenarbeit bereit.</i> Anmerkung: Interaktionale Aspekte sind beobachtbar und werden im sonstigen Unterricht nur selten rückgemeldet, sie weisen auf soziale Kontexte hin.
konstruktive Hinweise formu- lieren	Positivbeispiel: <i>Eine Nutzung der bereitstehenden Lösungshilfen wäre sicherlich hilfreich.</i> Anmerkung: Dadurch wird ein Übergang zum weiteren Unterricht geschaffen, Gesprächsanlässe sind vorbereitet.
Diagnose als Förderung, nicht als Selbstzweck	Negativbeispiel: <i>Ihre Heftführung ist völlig unbefriedigend.</i> Alternative: <i>Um die Heftführung im Fach Mathematik zu verbessern, haben wir vereinbart, dass Monika das Heft in den nächsten beiden Monaten vor jeder Stunde vorlegt.</i>
Entwicklungsbeschreibungen statt Eigenschaftszuschrei- bungen	Negativbeispiel: <i>Nadine ist eine gute Leserin.</i> Alternative: <i>Im Lesen waren ihre Fortschritte sehr erfreulich. Alle Texte konnte sie inzwischen fehlerfrei, flüssig und auch einfühlsam sinnentnehmend lesen.</i>